

Bernhard Schulz

9

Der Mann mit dem Zahlentick

Es begann, als er entdeckte, daß er am 3. 3. 1913 geboren war. Die Zahl 3 wurde sein Tick. Er verliebte sich in die ungerade Zahl wie jemand daran glaubt, daß Freiübungen gesund sind und Hufeisen Glück bringen. Da er reich war und sich keinerlei Einschränkungen unterwerfen mußte, erlaubte er sich manche Dinge dreimal, die sich ein Mann mit einem andersartigen Tick nur einmal oder höchstens zweimal gestattet hätte. Aber niemals ging er über die 3 hinaus, weder wenn er Eidotter zum Frühstück verzehrte, noch wenn er abends Sekt trank. Er nahm alles mal drei.

So suchte er, um ein weiteres Beispiel zu nennen, ein Ferienziel immer dreimal auf - irgendein Hotel in der Schweiz oder ein Gasthaus an der holländischen See. Er kam nicht eher zur Ruhe, bis er dieses "Gesetz der Serie", wie er es nannte, erfüllt hatte. Dabei war er humorvoll genug, über seine Angewohnheit zu lächeln.

An der Bar bestellte er den Cocktail mal drei, vom Bœuf Stroganoff drei Portionen und auch den Roquefort mal drei. Aber er nippte selbstverständlich nur von allem; denn dem Doppelkinn, um nicht zu sagen dem Dreierkinn, wollte er vorläufig denn doch entgehen.

Eines Tages kam er auf die Idee, daß auch der Wagen, den er fuhr, das antliche Kennzeichen 3 tragen müsse. Er hatte ziemliche Mühe, der für antliche Kennzeichen zuständigen Behörde seinen Wunsch klarzumachen. Er ging mit einer Hartnäckigkeit ans Werk, die imstande gewesen wäre, einen Krieg zu verhindern oder zu entfesseln. Er führte einen jahrelangen Kampf, der höchste Instanzen in Erregung versetzte. Er schaffte es. Endlich trug sein Wagen die 3.

Er studierte die 3. Er las Werke über die Entstehung und das Wachstum der Zahlen. Er elendete die Menschen seiner Umgebung mit gelehrten Gesprächen über Zahlensysteme und Zahlensymbolik. Er sprach über die Pflanze Dreiblatt und über die Politik des Dreibundes, über Dreieckschaltung bei Drehstrommaschinen und über den Dreifuß der Priesterinnen in Delphi.

Dreigroschenoper, Dreiländereck, Dreimeilenzone, Dreisternegeneral, Dreiecksverhältnis und Dreimaßtepekt waren beliebte Themen. Er kannte sich aus im Dreikronenkrieg und in den Sextener Dolomiten, deren Dreischusterspitze er vor allen Dreitausendern der Welt den Vorzug gab. Er kannte das Wort Drei in allen Sprachen der toten und lebenden Menschheit.

Er verliebte sich dreimal und löste dreimal seine Verlobung auf. Er trug einen Ring mit drei Brillanten und eine Taschenuhr mit dreißig Steinen. Er nahm auf Reisen stets drei Zahnbürsten und drei Rasierklingen mit.

./.

Er hatte drei Zeitungen abonniert und blätterte, wenn er blätterte, in drei Romanen gleichzeitig.

Seine Phantasie und seine Aktivität waren, was die 3 anging, unerschöpflich. Er orientierte alle seine Entscheidungen an der 3. alle seine Hndlungen waren dreieckig und dementsprechend außerordentlich erfolgreich. Er setzte immer auf die 3.

Auch das Glück kam in dreifacher Ausfertigung auf ihn zu. Glück nannte er es, daß er sein Vermögen in jeweils drei Jahren verdreifachen konnte. Es glückte ihm, für seine Gartenvilla, für den Fernsprechananschluß und das Fernschreibgerät lauter Dreien zu bekommen. Er wollte gerade zum dritten Male heiraten, als ihn nacheinander drei Schläge trafen, im Gehirn. Er starb am 27. 8. 1960. Es war ein Datum ohne 3, und es paßte ihm überhaupt nicht.

(50 Zeilen)

Beleg und Honorar erbeten an: ZEITUNGSDIENST Dr. Joachim Schondorff
München 19, Hubertusstr. 4 - Postscheckkonto München 668 48